

Beirat für Naturschutz und Landschaftspflege in Treptow-Köpenick

Beschluss 02/25

Zukunftsorientierte Entwicklung des ehemaligen Rangierbahnhofs Berlin-Schöneweide

Der Beirat für Naturschutz und Landschaftspflege empfiehlt dem Bezirksamt Treptow-Köpenick sich bei den zuständigen Stellen dafür einzusetzen, dass an diesem Standort Wohnungsbau ermöglicht werden kann und zudem vorhandene Biotopflächen als Kompensationsflächen für andernorts dringend benötigte Ausgleichsflächen gesichert werden.

Dafür müsste auf Landesebene eine FNP-Änderung der jetzigen Nutzungsart „gewerbliche Baufläche“ in „gemischte Baufläche“ erfolgen. Somit wäre eine berlintypische Berliner Mischung mit einer Bebauung aus Wohnen und Gewerbe mit einer großzügigen Durchgrünung und optimaler ÖPNV-Anbindung möglich.

Begründung:

Es handelt sich bei der sogenannten Gleislinse um den ehemaligen Güterbahnhof Schöneweide, der 1998 stillgelegt wurde. Die Gesamtgröße des Areals zwischen S-Bhf. Schöneweide und S-Bhf. Adlershof beträgt circa 52 ha, wovon 41 ha nach Erwerb durch das Land Berlin per städtebaulichen Vertrag zur Bebauung freigegeben wurden. Zielsetzung war die Ansiedelung produzierenden Gewerbes, gefördert mit öffentlichen Mitteln aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung regionaler Wirtschaftsstrukturen“ (GWR). Die WISTA Management GmbH vermarktet die Flächen.

Faunistische und floristische Untersuchungen der Fläche fanden zwischen 2008-2013 statt.

Auf 22 von 52 Hektar befanden sich geschützte Biotope (40 % der Fläche), davon 19,5 ha auf den 41 ha der städtebaulichen Vertragsfläche mit Magerrasen, Rohböden, Vorwald und bodensaurem Eichenwald. Das Areal hat eine hohe Bedeutung für den Biotopverbund (Trittstein für Fortpflanzung und Ruhe aller Arten).

Die Kartierung umfasste:

- 255 wildwachsende Gefäßpflanzen, davon 32 RL-Arten, 15 RL Bln/BB¹; von 255 sind fünf Florenschutzarten Berlins sowie 49 neue Arten, die bis dato nicht in Adlershof nachgewiesen waren
- 38 Vogelarten, davon acht RL-Arten (wie Steinschmätzer, Heidelerche, Brachpieper, Flussregenpfeifer, Bluthänfling)
- Heuschrecken: 16 Arten, davon drei RL Bln + BB bzw. drei Arten nach BArtSchVO besonders geschützt
- Laufkäfer: 46 Arten, mit 946 Individuen = sehr hohe Dichte drei Arten der RL, eine Art extrem selten
- Bienen und Wespen: 139 Arten (vergleichbar mit NSG Flugfeld Johannisthal) 14 RL Bln; 11 RL BB; 17 RL D; alle 79 Wildbienen und zwei Wespen sind gesetzlich besonders geschützt

1 <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/artenschutz/artenlisten-rote-listen/>

- Tagfalter: Zufallsfunde von Schwalbenschwanz, Violetter Feuerfalter, Reseda-Weißling, Kleiner Sonnenröschchen-Bläuling; 4vier Arten RL Bln, 1+2 nach BArtSchVO besonders geschützt; eine Zielart des Biotopverbunds
- Zauneidechsen: in 2010 circa 100 Zufallsfunde an 36 Punkten/ keine Untersuchung
- Feldhase: in 2010 diverse Sichtungen; jedoch keine Untersuchung

Entwicklung: 2012 wurde der B-Plan 9-60 aufgestellt, in 2013 fand die erste öffentliche Beteiligung und die FNP-Änderung statt. 2016 wurde der B-Plan festgesetzt. Anfangs gab es zwei Vorhaben auf der Fläche: 1. der DB: Zweifache Gleisverlegung und 2. vom Land Berlin/SenStadt: B-Plan 9-60: Nach einer Klage durch den NABU Berlin, erfolgte „Beräumung“ der Flächen in Teilabschnitten. Daher konnten vorab Ausgleichsflächen für Zauneidechsen hergerichtet werden.

Zauneidechsen Umsiedlungen:

DB-Projekt Gleisverlegung: Umsiedlung von Tieren nach Spandau, Fort Hahneberg (2013/14: > 800 St) und Jochmontageplatz bei Fredersdorf (2015/16: > 750 St) sowie innerhalb der Gleislinse Schöneweide (2016-2020: > 500 St)

B-Plan 9-60: Herzberge (2016 – 2019: 2.672 St; Zingergraben-Niederung Pankow (ab 2017: ca. 2000 St)

Insgesamt wurden über 6.722 Tiere (adulte, subadulte und juvenile) Tiere an fünf verschiedene Standorte umgesiedelt und damit eine der überhaupt größten, stabilsten Zauneidechsenpopulationen Berlins zerstört. Weitere Tiere sind, im einerseits erhalten gebliebenem und mit Strukturen ergänzten, Biotopverbund-Streifen, welcher als Grünanlage mit Radweg entlang der Bahntrasse auf 30 bis 44 m Breite ausgewiesen ist, vorhanden geblieben bzw. eingewandert. Die Zahlen „von/bis“ begründen sich darin, dass der aktuell tatsächliche Grünstreifen circa 30 m misst und die restlichen 14 m sogenannte „nicht überbaubare“ Flächen der an den Grünstreifen angrenzenden Grundstücke sind. Jedoch wird in den 30 bis 44 m noch eine mögliche Gleistrasse „vorgehalten“. Das heißt bei Bedarf, kann dort wieder ein sogenanntes Anbindegleis eingebaut.

2019 wurden die letzten Tiere aus dem B-Plan-Bereich/DB-Gleisverlegungsbereich umgesiedelt; die Flächen gelten ab dem Zeitpunkt als „freigefangen“. Seitdem wurden der Vorplatz zum S-Bhf. Johannisthal (ehem. Betriebsbahnhof Schöneweide), der Radweg im Biotopverbund-Streifen und die Fahrradbrücke an der Wagner-Régeny-Straße über das Adlergestell hergestellt. Außerdem hat sich ein Verwaltungsgebäude der Berliner Sparkasse als nicht produzierendes Gewerbe angesiedelt. Eröffnung des Gebäudes war in 08/24 (Flächengröße ca. 1 ha). Auch Straßen und Parkflächen wurden angelegt.

Die restlichen Flächen (ca. 26 ha) liegen seit 2019 brach. Ob Interessenten vorhanden sind, ist fraglich.

Leider ist der B-Plan 9-60 nicht der einzige festgesetzte B-Plan im Bereich Adlershof, dessen Flächen seit langem brach liegen. Der an den 9-60 angrenzende B-Plan 9-16 (ca. 6 ha in Teilflächen) liegt seit ca. 2006 brach. Teilweise brach liegen der B-Plan XV-67a (ca. 2 ha) an der Rudower Chaussee seit 2011, der XV-55ba (ca. 1 ha) und der XV-54c (ca. 1 ha) seit 2006, der 9-15 b (ca. 4,7 ha) seit 2016. Zudem ist der XV-52-1 seit 2012 (ca. 2,1 ha) noch nicht festgesetzt und liegt brach.

In Anbetracht der vielen festgesetzten und seit Jahren, sogar Jahrzehnten nicht vermarkteten Flächen, aber dem gleichzeitig hohen Bedarf an Wohnraum, ist es unverständlich, weshalb diese

nicht dafür genutzt werden, statt wiederholt auf unbebauten Flächen, wie dem Dreieck Späthsfelde und der Elisabeth-Aue Wohnungsbau umsetzen zu wollen, zumal an diesem Standort eine sehr gute Anbindung an den ÖPNV und weitere Elemente der Infrastruktur bestehen.